

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1982)

Artikel: Der Schwarzhalstaucher
Autor: Blaser, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Blaser

Der Schwarzhalstaucher

Am 9. August 1944 wurde in der Gwattbucht der erste Schwarzhalstaucher beobachtet. Vielleicht war es nicht der erste seiner Art auf dem Thunersee, aber doch der erste, der in dem damals schon seit vier Jahren geführten Beobachtungsbuch des Naturreservates Gwattlischenmoos eingetragen wurde. Wenige Jahrzehnte später, am 29. August 1980, zählte man vor der Weissenau 82 und auf dem unteren Seebecken 104 Schwarzhalstaucher. Mitte Januar 1982 waren es auf dem ganzen See 107. Auf keinem anderen See im schweizerischen Mittelland wird er in solchen Zahlen beobachtet. Grössere Ansammlungen kennen einzig der Genfersee und der Bodensee. Der Thunersee hat für den Schwarzhalstaucher als spätsommerliches und winterliches Mauser- und Ruhegewässer erste Bedeutung erlangt. Das ist der Anlass, den Zugewanderten im Jahrbuch vorzustellen, denn er gilt heute als typisch für unseren See.

Für diesen Bericht habe ich nebst eigenen Beobachtungen auch fremde Angaben verwendet: Beobachtungsbücher Reservat Gwattlischenmoos, Wasservogelzählungen, Beobachtungsarchiv der Berner ALA, Informationsdienst der Schweizerischen Vogelwarte Sempach – mit freundlicher Genehmigung der Verwahrer dieser Daten –, schliesslich hat mich Rolf Hauri mit reichem Beobachtungsmaterial und mit Literatur versorgt. Jeder Beobachter hat zum Gesamten beigetragen, oft unbewusst, wofür ich allen bestens danke.

Wer ist er?

Der Schwarzhalstaucher ist nicht gross, er ist nur gross im Tauchen, die schwarzen Federn kann er bloss auf einer Hochzeit brauchen.

Im Sommer ist er ganz verliebt in Gold bis an die Ohren, im Winter höchstens Silber ziert und Charme, der angeboren.

Der Schwarzhalstaucher und das Licht, daran muss ich jetzt sinnen, so schwarz ist doch mein Vogel nicht, er würd' mir sonst entrinnen!

Er ist wirklich sehr fleissig und ganz schwarz ist er nie, auch im Sommer nicht, im Winter überwiegt dagegen hellgrau, sogar weiss. Er gehört der Familie der Lappentaucher an. Die Füsse sind längs der Zehen mit Schwimmlappen versehen, die Beine sind weit hinten am Körper angesetzt und der Vogel lebt, des Gehens kaum fähig, ständig auf dem Wasser. Nur zum Brüten steigt er auf das Nest. Lappentaucher haben ein schwanzloses Aussehen, d. h. die Schwanzfedern sind rückgebildet und das Heck scheint abgeschnitten. Der Schwarzhalstaucher nimmt häufig eine geduckte Haltung ein und gibt sich dadurch eine kugelige, bucklige Gestalt. Mit gestrecktem, schlankem Hals sieht er plötzlich aufgeschossener und grösser aus. Er ist merklich grösser als der kleinste der Familie, der faustgrosse Zwergtaucher. Eine Idee von den Grössenverhältnissen gibt uns das ungefähre Körpergewicht: Zwergtaucher 200 g, Schwarzhalstaucher 300 g und Haubentaucher 1000 g.

Auf nicht allzu grosse Entfernung ist sein aufgeworfen wirkender Schnabel mit dem schrägen Anschnitt der Spitze des Unterschnabels zum Oberschnabel zu erkennen. Übrigens hat Hans Herren im letzten Jahrbuch, in einem Beitrag von Rolf Hauri, die Köpfe aller fünf bei uns vorkommenden Lappentaucher gezeichnet.

Sommer- und Winterkleid sind sich gar nicht ähnlich. Beim Sommer- oder Brutkleid sind Hals, Kopf und Rücken schwarz und die Körperseiten rostrot-golden. Unübersehbar sind die goldenen Federbüschel an den Kopfseiten, die hinter den Augen einsetzen und sich bis über die Ohren ausbreiten. Das Auge ist rot. Die aufgerichteten Federn des Oberkopfes geben dem Vogel ein hochstirniges Aussehen. Der Kopf erhält dadurch, von der Seite gesehen, die Form eines Dreiecks. Beide Geschlechter tragen das gleiche Gefieder. Im Winter ist der Vogel schwarz-weisslich geprägt. Von weitem scheinen es waagrechte Bänder zu sein: kurze an Scheitel und Wangen, gedehntere an Rücken und Körperseiten. Weisslich ist auch der Vorderhals und das Heck. Die weisslichen Stellen leuchten im faden, winterlichen Sonnenlicht fast wie Silber. Der Vogel kann dadurch von blossen Auge bis auf eine Entfernung von 300 m erkannt werden, falls die Wasseroberfläche ruhig ist. Dieses Zusammentreffen ist jedoch im Winter eher die Ausnahme. Ohne Sonne, bei schwerem Himmel und bei rauhem

Wasser steht es zwar nicht schlimm um den Vogel, aber dann steht der Beobachter ratlos am Ufer. Die Kontraste sind verschwunden. Luft, Wasser und Vogel sind nur noch düsteres Grau, kaum unterscheidbar. Als Silhouette ist ab und zu einer zu entdecken. Er ist scheinbar selten geworden.

Das Tauchen betreibt er mit Ausdauer und Rhythmus, dabei befindet er sich seltener über als unter der Wasseroberfläche. Fast könnte man meinen, er halte sich zu diesem Zweck im Jahr der Einführung des Taktfahrplans ebenfalls an einen starren Plan. Mit dem SBB-Stundentakt würde er jedoch glatt verhungern. Er braucht den Minutentakt und taucht dafür stundenlang. Auf der Aare sah ich Schwarzhalstauer, die morgens um acht, mittags um zwölf und abends um sechs tauchten. Sicher ruhten sie sich zwischendurch aus, doch hatte ich die Zeit und Geduld nicht, um auf eine Pause zu warten. Ich beobachtete bei Vögeln auf der Aare und auf dem See einen Tauchrhythmus von verblüffender Regelmässigkeit. Jeder Vogel hat zwar eine etwas andere Tauchzeit, zu dieser steht aber im Gleichmass die Überwasserzeit, d. h. die Zeit, in der er «Luft schnappt». Nachfolgend fasse ich vier Beobachtungsreihen zusammen:

Gerundete Durchschnittszeiten in Sekunden

	Tauchzeit	Überwasserzeit
Aare	38	13
	32	12
	26	10
	33	13
See	68	26

Tauchte er im Minutentakt, betrüge die Tauchzeit 44 Sekunden und die Überwasserzeit 16 Sekunden. Es scheint, dass Vögel auf dem See – grösserer Tauchtiefen wegen – länger tauchen. Die längste Tauchzeit stellte ich dort mit 82 Sekunden fest, dieser Vogel ruhte sich einmal 40 Sekunden lang aus. Die Tauchtiefe soll bis zu 2,4 m betragen. So, und

jetzt versuche man ein Feld von zwanzig, dreissig oder mehr Tauchenden auszuzählen! Wenn die wüssten, was sie uns antun!

Die Nahrung des Schwarzhalstauchers besteht aus Fischen (Gründling, Flussbarsch), vor allem aber aus Wasserschnecken, Flohkrebse, Wasserasseln, Libellen, Käfern, Ameisen, Mücken und Köcherfliegen. Aufgenommen werden auch Wasserpflanzen und Federn. Neben der Nahrung, die während des Tauchens aufgenommen wird, werden kleinere Tiere vorwiegend auf der Wasseroberfläche erbeutet und Insekten aus der Luft geschnappt.

Herkunft und Bestandesentwicklung

Zur Brutzeit ist der Schwarzhalstaucher hauptsächlich im nördlichen Osteuropa, in Asien und Nordamerika verbreitet. Zu Beginn dieses Jahrhunderts begann die Ausdehnung des Brutareals ins nördliche und westliche Mitteleuropa. Die Art scheint langsam in Gebiete zurückzukehren, aus denen sie während der letzten Eiszeit weichen musste. Vorkommen in Südwesteuropa und Frankreich bestehen dagegen wahrscheinlich schon seit der Eiszeit.

Der unserem Land am nächsten gelegene, dauernd besetzte Brutplatz befindet sich seit 1929 im Wollmatinger Ried am Untersee. In der Schweiz brütete der Schwarzhalstaucher erstmals 1942. Er brütet nicht jedes Jahr – am häufigsten noch im Kaltbrunner Ried SG – und gilt als unregelmässiger Brutvogel. In manchen Jahren bleibt es beim Brutverdacht, hervorgerufen durch balzende Vögel oder durch Übersommerer. Das entspricht auch dem Stand in den Reservaten Gwattlischenmoos und Weissenau.

Seit alters verweilt unser Vogel, den schon Conrad Gessner (1557) gekannt haben soll, zur Mauser und Überwinterung vor allem auf dem Bodensee und dem Genfersee. Er hält sich aber auch auf den übrigen Seen des Mittellandes auf, die er jedoch, ohne dass man dafür eine Erklärung findet, weit spärlicher besucht. Das bestätigten bereits die Ergebnisse der im Winter 1951/52 erstmals durchgeführten gesamtschweizerischen Wasservogelzählungen: Genfersee 425–450, Bodensee 179, Greifensee 12, Thunersee 2, Neuenburgersee 1; auf anderen

Seen wurde er nicht festgestellt. Mit der nach Westen gerichteten Ausbreitungstendenz hat sich auch das Häufigkeitsgefüge im Winter verändert. Die Zählung im Januar 1979 ergab eine bedeutende Zunahme, fast ausschliesslich zugunsten des Genfersees und des Thunersees: Genfersee 2078, übrige Seen in der Westschweiz 25, Thunersee 87, Brienzersee 2, Bodensee und übrige Seen in der Deutschschweiz 236.

Die Tabelle vermittelt die wichtigsten Daten der Bestandesentwicklung auf dem Thunersee:

1944	9. August	Erstbeobachtung vor Gwatt durch F. Mühlethaler
1945		Nur 2 Beobachtungen
1946–1949		Keine Beobachtungen
1950		8 Beobachtungen, max. 2 Ex. zusammen
Winter		
1951/52	Z	2 Ex., sonst keine Beobachtungen
1957	11. Juli	Erstbeobachtung in der Weissenau durch R. Hauri
1959	Z	7 Ex.
ab 1961		alljährliche Beobachtungen in der Weissenau
ab 1962		alljährliche Beobachtungen in der Gwattbucht
1963		vermehrte Beobachtungen vor Gwatt, max. 5 Ex. zusammen
1965	Z	8 Ex.
	12. August	21 Ex. Weissenau
	18. September	36 Ex. Gwatt
1968	Z	17 Ex. (4 unteres Becken, 1 Weissenau, übrige verstreut)
1970	Z	30 Ex. (18 unteres Becken, 2 Weissenau)
	26. August	50 Ex. Gwatt
	5. September	24 Ex. Weissenau

1975	4. September	73 Ex. Gwatt
1978	21. August	54 Ex. Weissenau
1979	Z	87 Ex. (47 unteres Becken, 17 Weissenau)
1980	Z	101 Ex. (62 unteres Becken, 18 Weissenau)
	29. August	82 Ex. Weissenau
	11. September	111 Ex. unteres Becken
1982	Z	107 Ex. (65 unteres Becken, 12 Weissenau)

Z = Januar-Wasservogelzählung

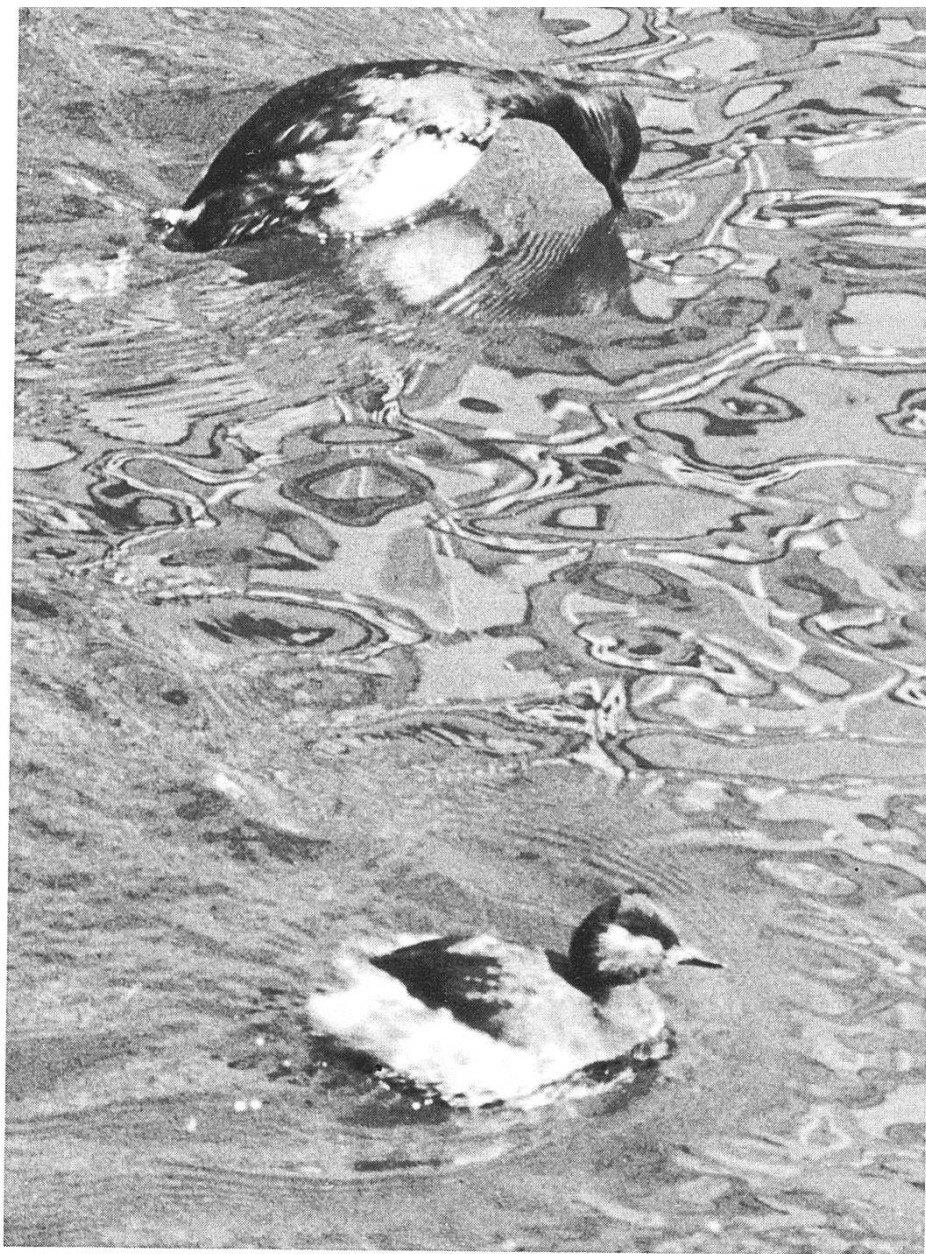
Die Aufmerksamkeit der Beobachter blieb zu lange an der Gwattbucht haften. Es ist heute klar, dass das ganze untere Seebecken, von Gwatt bis Schadau/Hünibach mit einer Länge von ca. 2,5 km, als Einheit zu betrachten ist, obschon die ersten und die letzten Vögel nach wie vor im Gwatt anzutreffen sind. Die Ausbreitung auf das untere Becken verzögert sich im Sommer um vier Monate gegenüber den Erstankünften im Gwatt, und im darauffolgenden Frühjahr ist der Wegzug vor Schadau/Hünibach eine Woche früher beendet als im Gwatt.

Das Diagramm stellt den Verlauf von zwei Mauser-/Überwinterungsperioden auf dem unteren Seebecken dar (die Punkte in der Grafik entsprechen den Zählenden). Ersichtlich sind ferner die Höchstzahlen des ganzen Sees im Spätsommer (Summe der Zählungen von der Weissenau und dem unteren Becken) und die Ergebnisse der Wasservogelzählungen des ganzen Sees im Januar und März. Im Spätsommer findet man ausser in der Weissenau und auf dem unteren Becken keine Schwarzhalstaucher. Im Winter ist dann rund um den See mit ihnen zu rechnen. Über die Ausbreitung auf den See im Herbst – weg von den Enden – sind mir zu wenig Daten bekannt.

Selten ist der Schwarzhalstaucher immer noch auf dem Brienzersee. Die Januar-Zählung 1982 mit 5 Ex. scheint aber doch eine leichte Zunahme anzudeuten. Im Herbst sind Einzelvögel bei Oberried und bei Bönigen gesehen worden.



Schwarzhalstaucher im schwarz-weissen Winterkleid, Ende Januar 1982 auf der Aare in Thun.



Schwarzhalstaucher
in Umfärbung zum
Brutkleid, 15. März
1982 auf der Aare in
Thun; am Kopf ist
die Mauser fast ab-
geschlossen und die
Federbüschel hinter
den Augen sind an-
gesetzt, Vorderhals
und Flanken verlie-
ren das winterliche
Weiss.

Aufnahmen
P. Blaser



Sein Aufenthalt auf dem Thunersee

Wir wissen nicht, wie lange ein bestimmter Vogel in unserer Gegend verweilt. Der Vogel wird einfach als Zahl registriert und aus den Summen schliessen wir über Aufenthaltsdauer und Bewegungen. Lokale Beobachtungen und Zählungen weisen indessen auf eine gewisse Ortstreue hin. Die Schwarzhalstaucher findet man stets auf den gleichen Seeteilen, das trifft sogar für Einzelvögel zu: Schadau, Hünibach, Oberhofen, Pfaffenbühl, Gwatt, Einigen, Faulensee, Guntten, Merligen, Därligen, Weissenau. Vielleicht hängt das auch mit dem Umstand zusammen, dass sich unser Vogel durch den Bootsverkehr weniger beeindrucken lässt als andere Wasservögel. Wo grosse Flüge von Enten einem Boot entfliehen, nehmen es die Schwarzhalstaucher gelassener. Oft ist das gerade günstig zum Zählen, weil sie mit ihrer ewigen Taucherei einen Moment innehalten. Zwei Vögel (zeitweilig drei) hielten sich vom 15. Januar (wahrscheinlich schon früher) bis 22. März 1982 auf der äusseren Aare in Thun auf. Ich übte mich bei ihnen im Fotografieren. Die ab 23. Februar einsetzende Frühjahrsmauser zeigte, wie rasch sich ihr helles Winterkleid in das dunkle Brutkleid umfärbte.

Wer Ende August/Anfang September vom Neuhaus in die Weissenau wandert, sieht in Sichtweite des Ufers fast ausschliesslich Schwarzhalstaucher. Unter ihnen sind viele Mauservögel, d. h. Vögel, die ihr Grossgefieder wechseln und dabei alle Schwungfedern gleichzeitig verlieren. Die Tiere sind jetzt einige Wochen flugunfähig und deshalb auf ein ruhiges, vor Störungen sicheres Gewässer angewiesen. Wie gross ihr Anteil in der Masse der spätsommerlichen Aufenthalter ist, kann nicht festgestellt werden.

Im Abbau des herbstlichen Diagrammgipfels spiegelt sich die Abwanderung auf andere Seeteile und in ferne Überwinterungsgebiete wider. Der eigentliche Winterbestand vermindert sich – z. B. 1981/82 – von Dezember bis März nur unmerklich; das gilt auch für den ganzen See. Im März beschleunigt sich der Wegzug in die Brutgebiete. Der Frühjahrsdurchzug äussert sich in einer kurzfristigen Bestandeszunahme im April, was tatsächlich mit Beobachtungen auf anderen Seen übereinstimmt. Überhaupt tun sich einige Vögel schwer mit dem Abschied vom Thunersee! Beobachtungen von Schwarzhalstauchern gegen Ende

April, die sich noch irgendwo auf dem See aufhalten, sind keine Seltenheit.

Auch in der im Diagramm «vogelfreien» Zeit sieht man in der Gwattbucht und in der Weissenau Schwarzhalstaucher. Es sind späte oder frühe Durchzügler, nichtbrütende, umherstreichende Übersommerer oder – das wäre von besonderer Bedeutung – mögliche Brutpaare. Balzende Vögel gehören sowohl im Gwatt als auch in der Weissenau beinahe zum normalen Frühjahrsbild. Die Vögel finden sich schon im Wintergebiet zu Paaren, und so wird manchmal bereits im April Balz beobachtet. Am 26. Mai 1979 zerrte ein Paar während der Balzzeremonie Pflanzenmaterial auf ein bei der Reservatsgrenze im Gwattlischenmoos schwimmendes Brett. Eine deutliche Nestbauabsicht. Ähnliches geschah im Juni 1982 in der Weissenau. Unsere Vögel am Thunersee haben es, so glaube ich, bisher nicht weiter gebracht. Gewiss wirken die Schilfbuchten auf Brutwillige einladend. Der angebotene Brutbiotop wird aber nicht allen Ansprüchen gerecht. Insbesondere fehlt oder fehlen grössere, extrem flache und stark verlandende Teiche oder Seeteile. Dazu kommt, dass sich der Schwarzhalstaucher im Vergleich mit seinen verwandten Arten am wenigsten anpassungsfähig zeigt. Beim Besuch der Brutgewässer Lac de Joux VD und Kaltbrunner Ried SG wurde mir bewusst, wie wenig Chancen die beiden Reservate des Thunersees haben, eine Brut dieses schönen Vogels zu beherbergen. Am ehesten noch der alte Aarelauf in der Weissenau.

Die letzten Sätze gehören eigentlich schon zum

Ausblick,

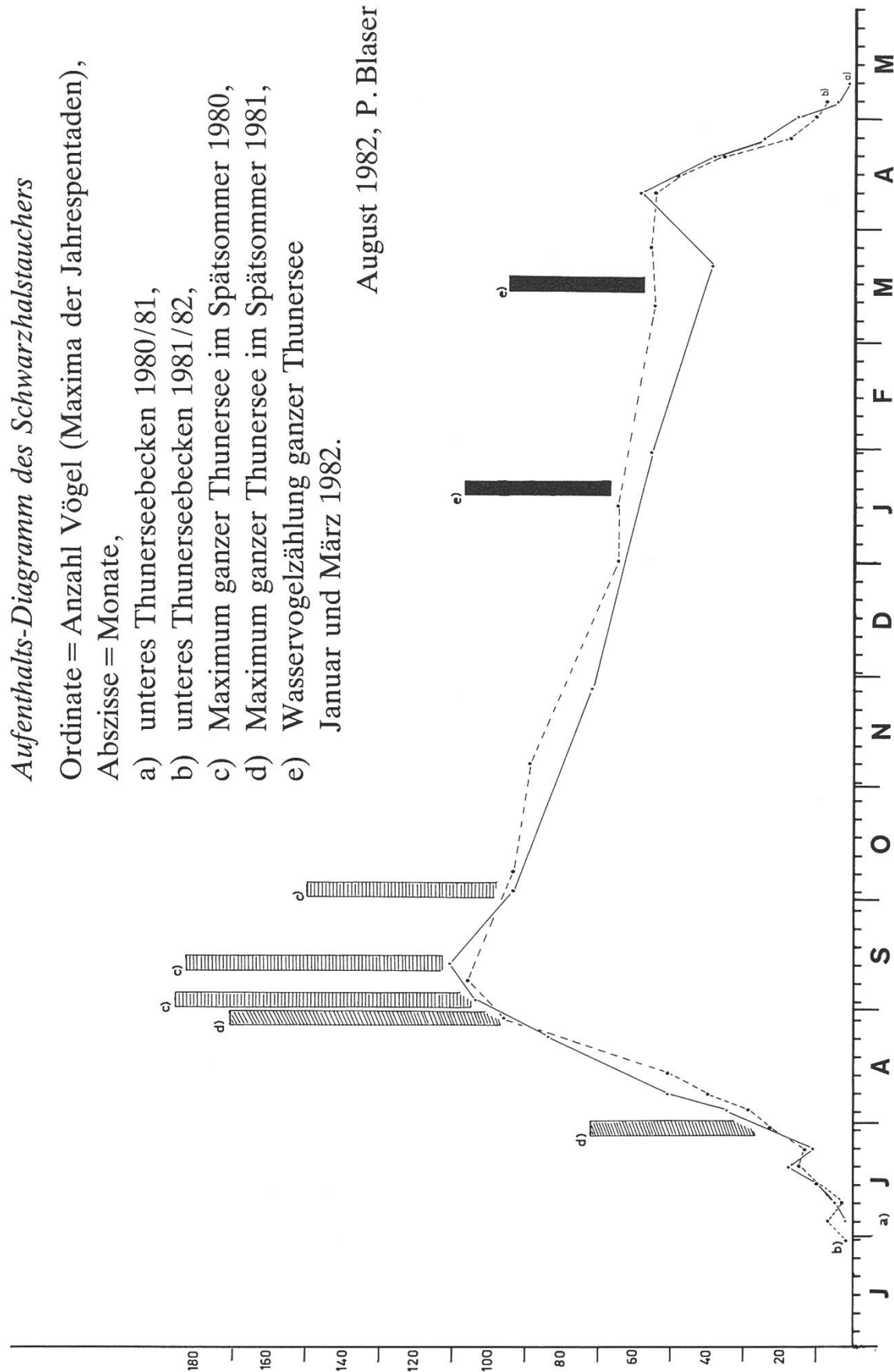
der gerade auf die Brutaussichten hin sehr getrübt ist. Der Schwarzhalstaucher ist ein Vogel der Roten Liste, eine der seltenen und gefährdeten Vogelarten der Schweiz. Eine Art in der geographischen Randzone ihrer Verbreitung, die in der Schweiz wohl nie in grosser Zahl gebrütet hat, aber eine Bereicherung unserer Fauna darstellt. Für die Zunahme auf dem Thunersee kennen wir, abgesehen von der nach Westen gerichteten Ausbreitungstendenz, letztlich keine Gründe. Rastgebiete – für Mauser und Überwinterung – sind für Wasservögel von lebenswichtiger Bedeutung. Wenn es gelingt, das vom Schwarz-

Aufenthalts-Diagramm des Schwarzhalsstauchers

Ordinate = Anzahl Vögel (Maxima der Jahrespentaden),
Abszisse = Monate,

- a) unteres Thunerseebecken 1980/81,
- b) unteres Thunerseebecken 1981/82,
- c) Maximum ganzer Thunersee im Spätsommer 1980,
- d) Maximum ganzer Thunersee im Spätsommer 1981,
- e) Wasservogelzählung ganzer Thunersee
Januar und März 1982.

August 1982, P. Blaser



halstaucher neu entdeckte Gewässer als Ruhezone zu bewahren, leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung dieser seltenen Art.

Literatur

Glutz von Blotzheim, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
Knopfli, W. (1956): Die Vögel der Schweiz. 19. Lieferung. Bern. Prin-
zinger, R. (1979): Der Schwarzhalstaucher. Wittenberg Lutherstadt.
Schifferli, A., P. Géroudet und R. Winkler (1980): Verbreitungsatlas
der Brutvögel der Schweiz. Sempach.